

# Agri- kultur

Magazin für ökologische  
Agrar- & Esskultur in Luxemburg

VEREENEGUNG  
BIOLANDWIRTSCHAFT  
LËTZEBUERG ASBL



## DOSSIER

### Bio zeigt die Zukunft



**Schanck-Haff: 40 Jahre**  
Biologisch-Dynamische Landwirtschaft

Seite 8



**Demeter:**  
Natürlich haben Kühe Hörner

Seite 15



**SICONA:**  
Impulse für den Wildpflanzenbau

Seite 19

NEU IN ALLEN NATURATA-FILIALEN



- turtle**
- 100% BIO
  - HANDGEBACKENES GRANOLA
  - VEGAN
  - OHNE RAFFINIERTEN ZUCKER
  - GLUTENFREI ZERTIFIZIERT
  - BALLASTSTOFF- UND PROTEINREICH
  - GETREIDEFREI UND LOW-CARB
  - UND WIE SCHMECKT DAS? SOOO GUT!



## „Ein kleines Virus sorgt für eine Entschleunigung der Gesellschaft - bringt es uns auch zum Nach- und Umdenken?“

### (Bio)Landwirtschaft in Zeiten von Covid-19

Für ein gesünderes und nachhaltigeres EU-Lebensmittelsystem – ein Eckpfeiler des europäischen Grünen Deals

Die EU-Agrarpolitik arbeitet an der neuen GAP für die Zeit von 2021-2027. Es sollen die Weichen für die zukünftige Landwirtschaft und damit einhergehend unserer Ernährung gestellt werden. Die Farm-to-Fork-Strategie ist ein Teil des neuen Green Deals, für ein gesünderes und nachhaltigeres EU-Lebensmittelsystem. Frans Timmermans, Exekutiv-Vizepräsident der Europäischen Kommission, sagt dazu: „Die Corona-Krise hat uns vor Augen geführt, wie verletzlich wir alle sind, und wie wichtig es ist, menschliches Handeln und Natur wieder miteinander in Einklang zu bringen.“ Eine Option um diese Ziele zu erreichen ist der Ausbau der Biolandwirtschaft. Das hat auch die Luxemburger Regierung erkannt und das Ziel 2025, also 20% Biolandwirtschaft im Jahr 2025, festgehalten. Damit bekommt Luxemburg Fleißkärtchen aus Brüssel, dennoch brauchen solche ambitionierte Ziele ein starkes Fundament und einen passenden Aufbau. Daran muss gearbeitet werden – mit Nachdruck, mit Weitblick und nicht zuletzt mit dem Mut zur Veränderung. Die Zukunftsstrategie für Luxemburg soll auf Basis der Stärken-Schwächen-Analyse des Landwirtschaftsministeriums (<https://agriculture.public.lu/de/actualites/dossiers/2020/gemeinsame-europaische-agrarpolitik-2021-2027.html>) aufgebaut werden und die Landwirte die nächsten 6 Jahre begleiten um sie damit in die Transformation zu führen. Nachdem im letzten Jahr die partizipative Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsministerium vielversprechend begonnen hatte, hat Corona anscheinend auch hier einen Lockdown bewirkt. Während die Menschen die Versorgung von Zuhause wieder ein wenig mehr nutzen und schätzen gelernt haben, brauchen wir jetzt die klare Ansage, wie wir dies mittel- und langfristig verankern können. Regional und saisonal reicht eben allein nicht aus – BIO muss es sein!

Um es mit den Worten von Ulrich Brand, Professor für Politik in Wien, zu sagen: „Eines macht die Corona-Pandemie deutlich: Wenn dringendes Handeln notwendig ist, überlässt niemand die Lösung des Problems dem „Markt“, sondern Regierungen und öffentliche Hand müssen agieren.“

Lët'z make Luxembourg organic!

**Daniela Noesen, Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.**



IN DEMETER-QUALITÄT



PRAKTISCHE 100 ML FLASCHE



## > MEHR ALS ÖL

Das beliebte Kürbiskernöl ist jetzt auch in Demeter-Qualität erhältlich - und das in der praktischen 100 ml Flasche! Die Kerne werden vor der Pressung mit viel Fingerspitzengefühl geröstet. So entsteht der typisch aromatisch-nussige Geschmack.

[www.naturata.de](http://www.naturata.de)



### Herausgeber



13, rue Gabriel Lippmann • L-5365 Munsbach  
[www.biovereenegung.lu](http://www.biovereenegung.lu)

e-mail: [info@biovereenegung.lu](mailto:info@biovereenegung.lu)  
[mousel@biovereenegung.lu](mailto:mousel@biovereenegung.lu)  
[noesen@biovereenegung.lu](mailto:noesen@biovereenegung.lu)  
[stroehle@biovereenegung.lu](mailto:stroehle@biovereenegung.lu)

Tel: Julie Mousel: 26 15 23 - 74  
Daniela Noesen: 26 15 23 - 80  
Kristin Stroehle: 26 15 23 - 80  
Fax: 26 15 23 - 81

### Redaktion

Hanna Heidt, Julie Mousel, Daniela Noesen, Änder Schanck, Kristin Stroehle

**Auflage**  
3.500

**Erscheinungsweise**  
März, Juni, September, Dezember

**Beratung / Layout**  
OIKO – Consulting / Georges Goedert  
Tel. 26 15 35 70 • Fax 26 15 35 71  
e-mail: [goedert.oiko@pt.lu](mailto:goedert.oiko@pt.lu)  
[www.oiko.lu](http://www.oiko.lu)

### Nachdruck

nur nach Absprache mit den Herausgebern

### Vertrieb

Mit der finanziellen Unterstützung von NATURATA

Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Artikel selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Anzeigen, welche ökologisch nicht vertretbar oder nicht informativ sind, nicht zu veröffentlichen.

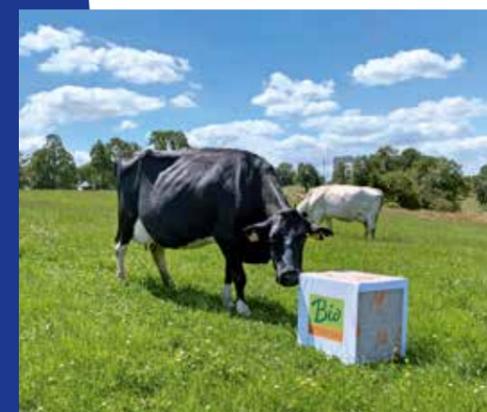
Imprimé sur papier recyclé.



Bio & Fair & Regional

**BIOG-MOLKEREI**  
zu Käerjeng

oiko.lu



**BIO PLANÈTE**  
Huilerie Moog fondée en 1984

DU GOÛT  
UN SAVOIR-FAIRE UNIQUE

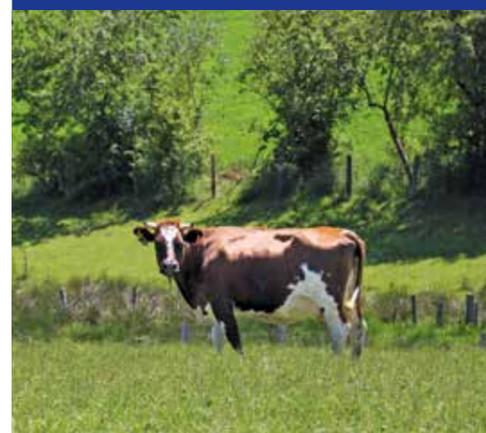


Sans ajout d'huiles essentielle, les huiles O'Citron et O'orange proviennent d'olives pressées délicatement avec leurs agrumes afin d'en retirer le plus doux des parfums.

LES SAVEURS DU JARDIN  
À PORTÉE DE MAIN



- Salade de quinoa avocat avec l'huile O'orange BIO PLANÈTE -



**Dossier: Bio zeigt die Zukunft**

- Eine Strategie für Luxemburgs Landwirtschaft 6
- 40 Jahre Biologisch-Dynamische Landwirtschaft auf dem Schanckhaff 8

**Demeter**

- Natürlich haben Kühe Hörner 15

**IBLA**

- 9. Leguminosentag: „Grünland im Fokus“ (2020) 17

**SICONA**

- Wildpflanzen-Saatgut made in Luxemburg 18

**Vereenigung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.**

- Fachgruppe Bio LÉTZEBUERG 21
- Vereenigung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l. 22
- Mitgliederliste 23

# Eine Strategie für Luxemburgs Landwirtschaft -

## Stimmen aus der Landwirtschaft



## Die Gemeinsame Europäische Agrarpolitik und ihre Umsetzung in Luxemburg – Das Landwirtschaftsministerium informiert

Alle sieben Jahre steht die GAP auf dem Prüfstand und wird für eine neue Periode von sieben Jahren angepasst um sich den Erwartungen der Konsumenten und den neuen Herausforderungen zu stellen.

Die nächste Periode bezieht sich auf den Zeitraum 2021-2027 und ist seit Anfang 2018 in Vorbereitung. Wenn der Vorschlag im europäischen Rat für Landwirtschaft und Fischerei und im europäischen Parlament angenommen wird, muss er noch in den einzelnen Mitgliedstaaten umgesetzt werden. Die Mitgliedstaaten müssen innerhalb des festgelegten europäischen Rahmens einen nationalen strategischen Plan ausarbeiten um die Ziele der Europäischen Union umzusetzen.

### Voraussichtlicher Kalender 2020 - 2021 zur Ausarbeitung des nationalen Strategie-Plans

- **Januar-Juni 2020:** Ausarbeitung eines ersten Entwurfs des nationalen Strategie-Plans;
- **Juli 2020:** informelle Diskussion zum Entwurf mit der europäischen Kommission;
- **Herbst 2020:** Rücksprache und Beratung mit dem landwirtschaftlichen Sektor und allen potentiellen Beteiligten an der Umsetzung;
- **Dezember 2020:** Anpassung des Entwurfs zum nationalen Strategie-Plan aufgrund der Beratungen;
- **Anfang 2021:** Übermittlung des nationalen Strategie-Plans an die europäische Kommission;
- **Ende 2021:** Genehmigung des nationalen Strategie-Plans durch die europäische Kommission;
- **2021/22:** Umsetzung des nationalen Strategie-Plans in nationales Recht;
- **1.1.2023:** In-Kraft-Treten der Maßnahmen in Luxemburg zur Umsetzung der europäischen Agrarpolitik 2021-2027.

Quelle: [www.agriculture.public.lu](http://www.agriculture.public.lu)

„Die Corona-Krise hat uns vor Augen geführt, wie verletzlich wir alle sind, und wie wichtig es ist, menschliches Handeln und Natur wieder miteinander in Einklang zu bringen. Die Biodiversitätsstrategie und die Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ bilden den Kern des „Grünen Deals“ und stehen für ein neues, harmonischeres Zusammenspiel von Natur, Lebensmittelerzeugung und biologischer Vielfalt. Es geht schließlich um die Gesundheit und das Wohlergehen der Menschen und nicht zuletzt um Wettbewerbsfähigkeit und Stabilität. Bei dem Umbruch, den wir in Angriff nehmen möchten, spielen diese Strategien eine tragende Rolle.“  
(Frans Timmermans, Exekutiv-Vizepräsident der Europäischen Kommission)

### Farm-to-Fork F2F

Für ein gesünderes und nachhaltigeres EU-Lebensmittelsystem – ein Eckpfeiler des europäischen Grünen Deals



Sichere Versorgung der Europäer/innen mit erschwinglichen und nachhaltig produzierten Lebensmitteln



Bekämpfung des Klimawandels



Umweltschutz und Erhalt der Biodiversität



Gerechte Einkommen in der Lebensmittelkette



Ausweitung des ökologischen Landbaus

(Quelle: [https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal/actions-being-taken-eu/farm-fork\\_de](https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal/actions-being-taken-eu/farm-fork_de))

„Mit der Farm to Fork-Strategie tut Europa das einzig Richtige: Land- und Lebensmittelwirtschaft und die Art, wie wir essen, enkeltauglich machen. Das erwarten die Europäer. Das stärkt 100.000e Betriebe, die unser Essen umweltfreundlich herstellen. Das zahlt auf Klima- und Artenschutz ebenso ein, wie auf eine resiliente Wirtschaft und gesunde Menschen in einer gesunden Umwelt. Dass die Europäische Union auf mindestens 25% Bio bis 2030 setzt, ist nur logisch. Denn Bio liefert Nachhaltigkeit über die gesamte Wertschöpfungskette. In Bio investieren bedeutet, in ein gesundes Europa investieren, wo Menschen, ihre Gesundheit und ihre Arbeit auf den Höfen, in Mühlen, Molkereien, Metzgereien oder in den Läden im Mittelpunkt stehen.“  
(Dr. Felix Prinz zu Löwenstein, Vorsitzender des Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) PM 20.05.2020)

## Koalitionsabkommen 2018-2023: Biolandbau in Luxemburg verstärkt fördern

20% der landwirtschaftlichen Nutzfläche Luxemburgs soll bis 2025 biologisch bewirtschaftet werden, das ist das Ziel des Nationalen Aktionsplans zur Förderung der biologischen Landwirtschaft „PAN Bio 2025“. (PAN Bio 2025, Landwirtschaftsministerium 06.03.2020)

„...dat ominéist Ziel vun den 20% Bio bis 2025...“ „...dass et sënnslos as, een Produktiounssystem aus Ideologie duerch ze setzen, fir deen keen Marché do ass...“ (Jeff Schröder, Lëtzebuurger Bauerejugend, 04.03.2020)

Die Nachfrage nach Bioprodukten ist in Luxemburg in den letzten Jahren ununterbrochen gewachsen. (...) Zweifelsohne spielt aber der Biolandbau als Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz sowie einer nachhaltigen Entwicklung eine wichtige Rolle.  
(Romain Schneider, Landwirtschaftsminister)

„...unrealistische Zielvorgaben wie jene bezüglich der mittel- und langfristigen Entwicklung der hiesigen Biolandwirtschaft.“  
(Leserbrief Vincent Glaesener, Direktor der LWK, Luxemburger Wort vom 7./8.03.2020)

Der Biolandbau kann insbesondere durch eine kostengünstigere Wirtschaftsweise ein ökonomisch besseres Ergebnis erzielen als die Vergleichsgruppe konventioneller Betriebe. (Biolandbau in Luxemburg, SER 2019)

„Aus Sicht der FILL ist Luxemburg im Bereich der Milchproduktion an seine Grenzen gekommen. Um keinen weiteren Anreiz für große, einzelbetriebliche Wachstumsschritte zu geben, setzt die FILL sich dafür ein, dass in Zukunft Faktoren wie flächengebundene Produktion und Nachhaltigkeitsindikatoren verstärkt bei den Förderungskriterien eingebunden werden. Die FILL begrüßt das im nationalen Aktionsplan festgelegte Ziel von 20% biologisch bewirtschafteter Fläche bis 2025. [...] Hierfür muss eine Stimulierung der Nachfrage angeregt werden und die Branche muss das bestehende Nachfragepotential voll ausschöpfen und weiter ausbauen.“ (Agrarpolitische Stellungnahme der Fördergemeinschaft Integrierte Landbewirtschaftung Luxemburg (FILL) April 2020)

„Bioaktionsplan: Förderung einer unproduktiven Landwirtschaft? In seiner jetzigen Auslegung wird ... mit dem Bioaktionsplan eine unproduktive Landwirtschaft gefördert...“ (Lëtzebuurger Bauer vom 27.03.2020)

Die Wettbewerbsfähigkeit des Biolandbaus wird ebenfalls dadurch beeinflusst, ob und in welchem Umfang die politischen Rahmenbedingungen in Bezug auf die Agrar-Umwelt-Klima Maßnahmen in Zukunft stärker in Richtung einer ökologischen Bewirtschaftungsweise ausgerichtet werden. (Biolandbau in Luxemburg, SER 2019)

Eine Umstellung auf Biolandbau kann nur dann von Erfolg gekrönt sein, wenn sie mit einer ganzheitlichen Betriebsanalyse und einem effizienten Unternehmensmanagement einhergeht. (Biolandbau in Luxemburg, SER 2019)

„Eines macht die Corona-Pandemie deutlich: Wenn dringendes Handeln notwendig ist, überlässt niemand die Lösung des Problems dem „Markt“, sondern Regierungen und öffentliche Hand müssen agieren.“  
(Ulrich Brand, Universitätsprofessor für internationale Politik an der Universität Wien, Broschüre MECO)

Soweit die Stimmen aus Landwirtschaft und Politik. Lassen wir jetzt einen Biolandwirt der ersten Stunde zu Wort kommen. ■  
Daniela Noesen, Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.

## Demeter-Landwirt Jos Schanck

Mitglied bei Vereenigung für  
Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.

demeter

Bio  
LÉTZEBURG

## Die Landwirtschaft ist eine Urproduktion, die aus sich heraus besteht

### 40 Jahre Biologisch-Dynamische Landwirtschaft auf dem Schanck-Haff

In den 70er Jahren lautete das Credo der Agrarpolitik „viele, billige Lebensmittel mit wenig Arbeitskräften produzieren“ mit dem Ziel, die Menschen billig satt zu machen und Arbeitskräfte für die sich entwickelnde Industrie frei zu stellen. Eine forcierte Strukturpolitik, die der Landwirtschaft ihre Inhalte nahm und ihr den Stempel der Ökonomie aufdrückte. Der Landwirt als Unternehmer und nicht als Bewahrer der Natur. Der Mansholt-Plan zeigte Wirkung.

Genau in dieser Zeit stand Jos Schanck vor der Frage, wie er den eigenen Betrieb zukünftig ausrichten sollte. Ab Mitte der 70er Jahre fand der Veränderungswille der 68er schon an vielen Stellen den Weg in die Praxis. Es gab damals noch nicht die starken gesetzlichen Rahmenbedingungen, wie wir sie heute kennen, alles war noch freier und nicht so gebunden wie heute. Ein anderes freieres Denken war vorhanden, um sich aus den alten Konventionen zu befreien. Die traditionelle, konservative Landwirtschaft hielt gerne an den althergebrachten Werten und

gesellschaftlichen Maximen fest und dieses neue Denken wurde sehr skeptisch gesehen. Gleichzeitig bestand ein gewisser naiver Bauernstolz, der genutzt wurde die Landwirtschaft in die Moderne zu führen und diese in die Spur der Industrie zu bringen. Die Aufbruchsstimmung der 68er Jahre wich Ende der 80er Jahre dem Siegeszug der „modernen“ Landwirtschaft.

#### Es handelt sich um einen Verständnisprozess, der sehr individuell sein kann

In Jos und seiner Familie aber gab es den Idealismus etwas Neues zu machen, etwas, was es so nicht gab. Vielleicht war es auch Abenteuerlust und der Wunsch aus dem Rad auszubrechen, dem alle anderen folgten? Auf jeden Fall konnte es allein mit Idealismus nicht funktionieren. Dadurch, dass sein Bruder Änder, der zu der Zeit auch nach Alternativen suchte, zur Verstär-

kung auf dem Betrieb einstieg, entstand der nötige Freiraum um eine Umstellung in Angriff zu nehmen. Fast 2 Jahre wurde viel gereist und intensiv der Austausch mit Bio- und Demeter-Bauern gesucht, um so viel wie möglich zu sehen, zu lernen und sich zu vernetzen. Es wurde nicht einfach etwas geglaubt, sondern in der Praxis verfolgt, um es dann selber auszuprobieren. Das Basiswissen muss stimmen, z.B. über die Zusammenhänge im Boden, der Bodenfruchtbarkeit, der Fruchtfolge etc. Einige Dinge waren für den anders-frei-denkenenden Junglandwirt auch abgehoben und nicht wirklich verständlich. Er sagt, dass er früher zum Beispiel die Wirkung der biologisch-dynamischen Präparate nicht nachvollziehen konnte. Sie sind nicht so einfach messbar. Es wirkt zugleich auf den Boden und die Pflanzen als Ganzes und verlangte eine idealistische Haltung, die insbesondere der Biodynamischen Landwirtschaft bis heute vorgeworfen wird, weil sie nicht im

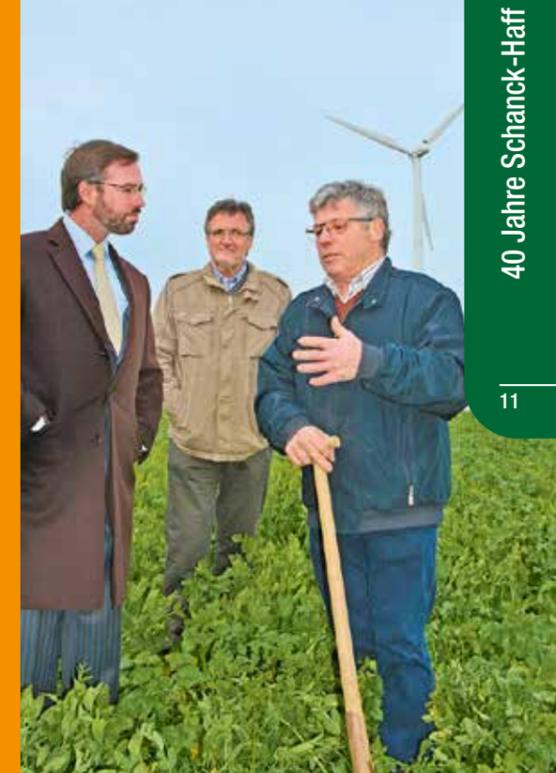
Detail nachweisbar ist. Ähnlich verhält es sich im Bereich der Homöopathie. Für Jos Schanck handelt es sich hier um einen Verständnisprozess, der sehr individuell sein kann. Jeder muss seine eigenen Erfahrungen machen und seinen eigenen Zugang finden. Nachlaufen hilft nicht, man muss aktiv suchen. Der Umgang mit dem Lebendigen ist alltäglich, aber es fehlt oft das Bewusstsein.

Den Betrieb auf Bio umzustellen war weniger schwierig, weil der Betrieb breit aufgestellt war und eine vielseitige Fruchtfolge schon vorhanden war. Der Tierbestand passte auch. Da war die Umstellung leichter. Aber Jos gibt zu, dass es ihm komisch vorkam auf den Düngerstreuer zu verzichten. Es war so selbstverständlich gewesen und der Effekt war schnell und deutlich zu sehen. Ja, er spricht in diesem Zusammenhang sogar von Entzugserscheinungen. Hinzu kommt, dass in den

### Schanck-Haff

#### Meilensteine auf dem Weg von 1980 bis 2020

- 1980 Umstellung auf biologische Landwirtschaft
- 1983 1. Verkaufsstelle in der Stadt wird eingerichtet. Der Schanck-Haff bietet eine breite Produktpalette an.
- 1986 Verleihung des Preises „Hëllef fir d’Natur“
- 1988 Errichtung der Hofkäserei und des Hofladens
- 1991 Bau des Möhrenlagers
- 1994 Bau des Kartoffellagers und der Kartoffelsortieranlage
- 2000 Umbau des Milchviehstalles nach Demeter-Richtlinien
- 2010 Bau der Heutrocknungsanlage
- 2017 Errichtung der neuen Möhrenwaschanlage
- 2018 Betriebsübergabe an Sohn Alexander
- 2019 Bau der Heutrocknungsanlage für Rundballen
- 2020 Jubiläumsjahr „40 Jahre Schanck-Haff“



Umstellungsjahren keine guten Wetterbedingungen herrschten, mal zu nass, dann zu trocken. Dies erforderte viel Idealismus und Optimismus. „Learning by doing“ war das Motto und einige Entscheidungen waren im Nachhinein auch falsch. Z.B. die richtige Kompostbehandlung zu finden: „Da haben wir viel experimentiert, um es richtig zu verstehen. Rottemist als solcher war nicht so gut, aber umgesetzter Kompost brachte die besten Effekte, weil er durch den zugeführten Sauerstoff aerobe Prozesse in Gang brachte, die belebend wirken und damit den Boden verbesserten. Man muss die Kreisläufe verstehen lernen und die Bodenprozesse ausgleichen. Sind beispielsweise viele Bodentiere mit einem Chitinpanzer im Boden aktiv, so bringen diese positive Kalkprozesse im Boden in Gang. Klee bringt über die Knöllchenbakterien den Stickstoff in den Boden, der der Pflanze als Nährstoff dient usw.“

Die Landwirtschaft hat heute Probleme sich zu erklären, ihre Inhalte zu finden, und dies wo viele Menschen gar keinen Bezug mehr zur Natur und Landwirtschaft haben. Die Funktion der Landwirtschaft wird leider auch an Schulen nicht ausreichend thematisiert. Die Distanz zwischen Mensch und Landwirtschaft wird dadurch immer grösser. Staatliche Programme sind industrieorientiert, das freie Denken wird wenig gefördert. Das heutige Handeln orientiert sich an den Gesetzen und nicht an der Sache an sich, das Gemeinschafts- oder Gemeinwohldenken geht mehr und mehr verloren. Dies sei für unsere Gesellschaft und die Landwirtschaft fatal, sagt Jos Schanck.

### Der Hof als Betriebsorganismus

Der Schanck-Haff sollte als Betriebsorganismus funktionieren mit mehreren Standbeinen. Ziel war es eigene Hofzüchtungen

zu entwickeln, die optimal an den Standort angepasst sind, z.B. in der Getreidezucht. Ebenso wurde die Tierzucht auf die Standortanpassung ausgerichtet - die Milchviehherde als Zweinutzungsrasse, die als Wiederkäuer in erster Linie Gras verwerten. Da die Milch seit 1988 exklusiv in der BIOG-Hofkäserei auf dem Schanck-Haff zu Hartkäse verarbeitet wird, war schnell klar, dass die Winterfütterung der Kühe über qualitativ hochwertiges Heu sichergestellt werden musste. Eine Heutrocknungsanlage wurde errichtet, wo neben dem klassischen Klee gras auch gesundheitsfördernde Kräuter, die Jos Schanck auf seinen Flächen anbaut, getrocknet werden können. Eine Investition, die sich in allen Hinsichten bezahlt gemacht hat. Die Milchviehherde ist ein zentrales Element des Betriebsorganismus Schanck-Haff. Die Bedeutung der Kuh in der biologisch-dynamischen Landwirtschaft ist außerordentlich: Welche Bedürfnisse hat die Kuh? Als Wiederkäuer ist sie das einzige Tier, welches Gras, Cellulose über ihre Mägen, ein komplexes symbiotisches System, verwerten kann. Bei diesem Verdauungsprozess entsteht ein Dünger, der eben durch den speziellen Verdauungsprozess in der Kuh besonders gut für den Aufbau und Erhalt der Bodenfruchtbarkeit geeignet ist. Die Kuh bringt den Menschen doppelten Gewinn. In der biologisch-dynamischen Landwirtschaft spielen bei diesen Prozessen auch die Hörner der Kuh eine wichtige Rolle. Die Ausprägung der Kuhhörner beeinflusst die Qualität der Verdauungsprozesse. Ein sehr komplexes und strittiges Thema. Für Jos Schanck allerdings keine Frage, bei seinen Tieren bleiben die Hörner dran. In der Zucht wird darauf geachtet, dass die Tiere eine ruhige Veranlagung haben und der Stall ist so konzipiert, dass die Tiere sich aus dem Weg gehen können, sprich

das Verletzungsrisiko wird so gering wie möglich gehalten. (Anm. d. Red.: auf der Demeterseite in dieser Agrikultur finden Sie weitere Info zu diesem Thema)

### Dolciva heißt die Auserwählte

Wenden wir uns nun dem Pflanzenbau auf dem Schanck-Haff zu. Neben den klassischen Kulturen wie Klee gras, Getreide, Erbsen/Bohnen werden auf dem Schanck-Haff auch Feldgemüse kultiviert. Besonders der Möhrenanbau liegt Jos Schanck am Herzen. Es ist ihm wichtig mit samenfesten Sorten zu arbeiten. Aber was bedeutet das in der Praxis? Dolciva heißt die Auserwählte. Dies ist die bevorzugte Sorte bei den angebauten Möhren. Sie ist, als samenfeste Sorte, reproduzierbar und zeichnet sich durch ihren guten Geschmack aus. Anders als die üblichen Hybridsorten, die vor allem auf Einheitlichkeit in der Größe und Ertrag gezüchtet sind, ist die Dolciva sehr unterschiedlich im Wuchs, so dass je nach Jahr auch richtig dicke Möhren wachsen können. Diese natürlichen Wuchseigenschaften werden aber gerne in Kauf genommen, um Sorten und Geschmackserlebnisse zu erhalten.

Neben der Überzeugung, den richtigen Weg im Biolandbau gefunden zu haben, war es aber auch überlebenswichtig, die Produkte verkaufen zu können. Absatzmärkte schaffen, das ist das Zauberwort der Landwirtschaft überhaupt. So war auch Jos Schanck bemüht, seine Produkte ab Hof zu verkaufen. Zugleich hat Änder Schanck begonnen die Vermarktung zu organisieren, denn es gab keinen Bio-Handel. Jos hat versucht so viele Produkte wie möglich zu liefern, neben verschiedenen Gemüsesorten, wurde auch Brot auf dem Hof gebacken, das Steckenpferd von Ehefrau Marlene. Dann wurde die Hofkäserei eingerichtet und ein Hofladen.



Die Hofkäserei wird heute von der BIOG geleitet und verarbeitet die Demeter-Heumilch des Schanck-Haffs zu Hartkäse. Dennoch kam neben all den Aktivitäten um Produktpalette und Vermarktungsorganisation der Naturschutz nicht zu kurz. Jos pflanzte u.a. Hecken, die gleichzeitig Rückzugsort für Insekten, Vögel etc. und „Apotheke“ der Milchkühe sind. Dafür erhielten sie 1986 den Preis der Stiftung Hëllef fir d’Natur. Darauf folgte eine erste Umstellungswelle von Betrieben, die den Schanck-Haff als Vorbild sahen. Diese Vorbildfunktion hat der Hof bis heute.

In der Biodynamischen Anbaumethode spielen die Stoffkreisläufe und die Zusammenhänge im Boden eine wichtige Rolle. Auch wenn Jos Schanck zu Beginn seiner Umstellung zum Biobauern den klassischen Düngerstreuer vermisste, so stellt er heute fest, dass der chemisch-synthetische Dünger zu einer Verkarstung des Bodens führt. Das Bodenleben und den Humusaufbau zu fördern, das ist die hohe Kunst des Ackerbaus. Die Stoffkreisläufe zu dynamisieren und ihre positiven Eigenschaften zu fördern, dies unterstützt der biodynamische Bauer mit Hilfe von tierischen und pflanzlichen Präparaten, die teilweise in Wasser mit einer bestimmten Technik aufgerührt und dann ausgebracht



werden. Wer sich für die Anwendung der Präparate interessiert, kann dies in der Fachgruppe Demeter gerne nachfragen. Als Demonstrationsbetrieb für Biolandwirtschaft steht Jos Schanck mit seinen Erfahrungen und seinem vielseitig aufgestellten Betrieb interessierten Menschen, Landwirten wie Nicht-Landwirten, gerne Rede und Antwort.

Dann noch ein Wort zum Unkraut. Die Diskussion um Glyphosat hat viele Landwirte aufgebracht, dabei ist dieser Stoff der Aufhänger einer großen Diskussion um den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. EU-weit laufen die Aktionspläne, um sich von den Giftstoffen in der Landwirtschaft zu verabschieden. Für die Bauern ist es teilweise schwer



**Betriebsspiegel Schanck-Haff**

**Alexander und Jos Schanck**  
 10, Duarrefstrooss • L-9755 Hupperdange  
 Tel.: +352 99 75 08  
 GSM: +352 691 99 75 01  
 Fax: +352 97 94 44  
 E-mail: Schanck-alex@hotmail.com

**• Zertifizierung**

Member bei der Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.  
 Bio LETZEBUERG Demeter

**• Hauptbetriebszweige**

Ackerbau mit Feldfutter, Weizen, Kartoffel- und Möhrenanbau, sowie Grünland  
 Direktvermarktung ab Hof,  
 über Biog / Biogros / Einzelhandel

**• Betriebsgröße:**

100 ha davon  
 30 ha Feldfutter  
 33 ha Dauergrünland  
 6,5 ha Futtergetreide  
 8 ha GPS  
 6,5 ha Kartoffeln  
 5,5 ha Möhren  
 10,5 ha Weizen

**• Fruchtfolge:**

2 Jahre Klee gras  
 3. Jahr Kartoffeln oder Weizen  
 4. Jahr Möhren oder Hafer  
 5. Jahr Hafer / Gerste / Erbsen Gemenge mit anschließender Untersaat

**• Tierbestand**

47 rotbunte-Milchkühe, Nachzucht 40 Tiere, sowie 2 Deckbullen  
 Mastschweine: 12 Stück

**• Verkaufsprodukte:**

Kartoffeln, Möhren, Getreide, Milch, Käse, Obst, sowie Rind- und Schweinefleisch



nachzuvollziehen, wie man ohne diese Hilfsmittel auskommen soll und weshalb ausgerechnet die Biolandwirtschaft das Allheilmittel sein soll. Dabei ist Biolandwirtschaft lediglich ein ganzheitliches Bewirtschaftungssystem, das versucht die Prozesse zu verstehen und diese im Einklang mit den naturgegebenen Möglichkeiten anzuwenden mit dem Ziel gesunde Lebensmittel zu produzieren. Es ist also eine Frage des selbstständigen Denkens und nicht der wissenschaftlichen Hörigkeit.

„Jedes Unkraut zeigt einen bestimmten Bodenzustand an. Sie sind also Zeigerpflanzen, die mit ihrem Auftreten eine ausgleichende Wirkung erzielen, denn die Natur versucht die Kreisläufe ausgewogen und im Gleichgewicht zu halten. Einseitigkeit im Wirtschaften führt zu einem erhöhten Ausgleichsbedürfnis der Natur. Vielfalt und Abwechslung begünstigen das natürliche Gleichgewicht und bieten damit auch „Unkräutern“ einen Platz. Nicht den Mais zur Gülleentsorgung missbrauchen, sondern ihn durch Mischkulturanbau bereichern. Hier ist noch viel Entwicklungspotenzial. Wir müssen wieder lernen die Prozesse zu verstehen und nicht auf technische Lösungen warten, die zumeist nur die Symptome und nicht die Ursache angehen.“

**Die Landwirtschaft ist eine Urproduktion, die aus sich heraus besteht**

„Wir erleben heute das Phänomen der Überspezialisierung. Die Arbeitsteilung und Spezialisierung war bis zu einem gewissen Grad richtig und wichtig. Heute droht das System instabil zu werden. Dann ist es nicht mehr resilient, aber genau dies brauchen wir heute – resiliente, nachhaltige Systeme – auch in der Landwirtschaft. Wir erleben heute den Trend zu Industrialisierung, Minimierung auf den Materialismus und einem Denken, dass Wissenschaft alles ist, als sei sie das neue Dogma, dem man Nachlaufen muss. Als

Biodynamiker fühle ich mich davon befreit, weil ich gelernt habe anders zu denken und meinen Weg zu gehen. Ich bemühe mich, die lebendigen Naturprozesse zu erkennen, denn diese umgeben mich als Landwirt jeden Tag. Diese versuche ich mir bewusst zu machen, um dann die richtigen Entscheidungen zu treffen. Diese Eigenständigkeit ist mir wichtig. Die Landwirtschaft ist eine Urproduktion, die aus sich heraus besteht. Es entsteht etwas Neues, das immer weitergeht, wenn es richtig gemacht wird. Da sehe ich meine Aufgabe.“ ■

**Daniela Noesen, Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.**

**Neumarkter Lammsbräu**  
 1628  
**Seasonal Specials**  
 ... in allen NATURATA-Filialen

**Dunkel & Pure Zitronen Alkoholfrei** **NEU**  
 FRUCHTIG. VOLLMUNDIG. MALZIG.

**Weiße & Grapefruit Alkoholfrei**  
 FRUCHTIG. HERB. SPRITZIG.

[www.biobier.de](http://www.biobier.de)

**NEU**  
**isis bio**  
**Die neuen tea drinks mit 0% Zucker!**  
 Vegane Erfrischungsgetränke mit 100% Bio-Zutaten auf Tee-Basis

**0% Zucker**

*Die scharfe, die fruchtige und die raffinierte Erfrischung.*

[www.Saft-Glas.de](http://www.Saft-Glas.de) UMWELTFREUNDLICHE MEHRWEGFLASCHEN  
 BEUTELSBACHER Fruchtsaftkellerei GmbH • Postfach 2166 • D-71370 Weinstadt  
[www.beutelsbacher.de](http://www.beutelsbacher.de)

**KARMA**

100% BIO  
PAUVRE EN SUCRES  
FERMENTATION ARTISANALE  
PRODUIT VIVANT  
VEGAN

MANGUE 15299  
GINGEMBRE 15302  
THÉ VERT 15300  
GRENADE 15304

500ml

**Sommerzeit.  
Draußenzeit.  
Chipszeit.**

MAYKA Bio Kartoffel Chips  
-MEERSALZ-  
-PAPRIKA-

www.mayka.de schmeckt natürlich

# Natürlich haben Kühe Hörner

Die zunehmende Hornlosigkeit zeigt: wir passen die Tiere an unsere Systeme an. Sollte es nicht umgekehrt sein?

Das stolze Rind mit Hörnern, wie wir es kennen und wie die Natur es vorgesehen hat, ist vom Aussterben bedroht. Schon im kommenden Jahr könnte die erste Rasse durch Zucht zu 100% genetisch hornlos werden.

Aktuell haben in Deutschland bereits 90% der Kühe keine Hörner mehr. Aus verschiedenen Gründen (Stallbau, Praktikabilität der Haltung) wurden ihnen entweder als Kälber die Hornanlagen verodet oder die Hörner wurden weggezüchtet.

## Welche Bedeutung haben die Hörner für die Kuh?

Das Horn ist ein Kommunikationsorgan. Kühe sehen nur im Nahbereich scharf. Auf Distanz findet die Wahrnehmung stark über Umrisse und Bewegungen statt. Die Hörner werden zur Körpersprache eingesetzt und haben damit eine wesentliche Bedeutung für die Herdenhierarchie. Mit ihnen reichen kleinste Bewegungen um den eigenen Anspruch deutlich zu machen oder das Verhalten übergeordneter Artgenossen sofort zu erkennen.

Ebenso tragen Hörner zur Klimaregulation bei und werden von den Rindern bei der Körperpflege eingesetzt.

Das Horn ist ein lebendiges Organ, das stark durchblutet und mit Nerven durchzogen ist. Mit steigendem Alter ragen die Stirnhöhlen in seinem Inneren fast bis ans Ende des Hornzapfens. Diese Stirnhöhlen werden bei jedem Atemzug auch mit Gasen aus dem Pansen durchlüftet. Während des intensiven Prozesses des Wiederkauens nimmt die Kuh ihre Verdauung

damit selbst in der äußersten Hornspitze wahr. Die Bildung von Hörnern und Geweihen tritt im Naturreich ausschließlich bei Wiederkäuern auf. Der Zusammenhang zwischen Hornbildung und Verdauung liegt also nahe, auch wenn sein Hintergrund wissenschaftlich noch nicht vollständig erklärt ist.

## Überlegungen zur Hornlosigkeit

Die Enthornung eines Kalbes ist aus Sicht des Tierwohls sicherlich bedenklich. Durch Zucht auf Hornlosigkeit nimmt man jedoch nicht nur einem einzelnen Tier, sondern einer ganzen Rasse und am Ende vielleicht einer ganzen Rinderart ein Wesensmerkmal. Da sich Hornlosigkeit dominant vererbt, kann dieser „Punkt ohne Wiederkehr“ sehr schnell erreicht werden und die genetische Ressource für horntragende Rinder ist verloren. Die langfristigen Folgen dieser vom Menschen gemachten Hornlosigkeit kennen wir nicht.

Wir sollten das Horn deshalb nicht isoliert betrachten. Sprechen wir über das Rinderhorn, so sprechen wir gleichzeitig auch über ein komplexes Verdauungssystem. Wir sprechen über ein Tier, das schwer verdauliche Zellulose mit weniger Energieaufwand aufschließen und in wertvolle Lebensmittel wie Milch und Fleisch verwandeln kann als es jedes andere Tier vermag. Auch mit technischen Hilfsmitteln geht es nicht effizienter. Hörner sind ein Wesensmerkmal der Rinder als Wiederkäuer. Sollten wir das nicht respektieren? ■

Text: Kristin Stroehle, Bilder: Julie Mousel



**Quellen und weiterführende Informationen:**  
www.hornkuh.de  
**FIBL, Demeter, Bioland, IBLA: Die Bedeutung der Hörner für die Kuh:** [https://ibla.lu/\\_res/uploads/2016/06/1662-kuhhorn.pdf](https://ibla.lu/_res/uploads/2016/06/1662-kuhhorn.pdf)  
**Lebendige Erde 01/2017: Horntragende Rinderzucht sichern** [http://www.lebendigeerde.de/index.php?id=feld\\_stall\\_111](http://www.lebendigeerde.de/index.php?id=feld_stall_111)  
**Lebendige Erde 01/2011: Rinder, Hörner und Enthornung:** [http://www.lebendigeerde.de/index.php?id=feld\\_stall\\_171](http://www.lebendigeerde.de/index.php?id=feld_stall_171)  
**Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft: Zucht auf Hornlosigkeit beim Fleckvieh** <https://www.lfl.bayern.de/itz/rind/025175/index.php>  
**Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung: Genetisch hornlose Rinder – eine Alternative zum Enthornen:** <https://www.oekolandbau.de/landwirtschaft/tier/spezielle-tierhaltung/rinder/milchviehhaltung/tierzucht/genetisch-hornlose-rinder-eine-alternative-zum-enthornen/>  
**Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen: Horntragende Milchkuhe im Laufstall:** Leitfaden: <https://www.oekolandbau.nrw.de/fachinfo/tierhaltung/rinder/2019/horntragende-milchkuhe-im-laufstall-leitfaden-fuer-die-haltung-vorgelegt/>  
**FIBL-Merkblatt: Laufställe für horntragende Milchkuhe** (2008). 20 Seiten, 7 Euro, ISBN 978-3-03736-030-9: <https://shop.fibl.org/chde/1513-laufstaelle.html>



**Tagesseminar**  
**Horntragende Kühe im Laufstall und Aufbau ökologischer Rinderzucht**  
**Datum:** Dienstag, 01.09.2020, 10.00-16.30 Uhr  
**Ort:** Haus Bollheim, Bollheimer Str., D-53909 Zülpich-Oberelvenich  
**Kosten:** Veranstaltung: frei, Verpflegung: 20 Euro  
**Anmeldung** (Coronabedingt bitte mit vollständiger Adresse, Tel.-Nr. und Email) **bis 23.08.2020** an:  
Hans-Josef Kremer (Demeter Beratung e.V.)  
per Telefon (09181-510428), Fax (09181-510429) oder Email (hans-josef.kremer@demeter-beratung.de)

**Élevage de poulets biologiques**  
Rue de la Croix | L-4998 Sprinkange | Tél.: 691 370 886 | andudel@pt.lu | [www.dudelmagie.lu](http://www.dudelmagie.lu)

**Dudel-Magie S.à.r.l.**

demeter

**Côteaux Nantais**  
La Nature en Biodynamie

AB

# LUST AUF EINEN SCHLUCK SOMMERFRISCHE ?

**APIBUL**  
ALKOHOLFREIER FRUCHTSPRITZ

100% DIREKTSAFT  
OHNE ZUCKERZUSATZ  
FRUCHTIG, ERFRISCHEND, ALKOHOLFREI !



Les Côteaux Nantais / Cototerra - 18 rue de l'artisanat - 44140 REMOUILLE - FRANCE - Tél. 33 (0)2 40 75 20 20 - Fax : 33 (0)2 40 84 24 71  
E-mail : contact@coteaux-nantais.com - www.coteaux-nantais.com



## 9. Leguminosentag: „Grünland im Fokus“ (2020)

Unter dem Motto „Grünland im Fokus“ fand am 28. Februar der 9. Leguminosentag im Lycée Technique Agricole (LTA) in Ettelbrück statt. Mit über 90 Teilnehmern war die Veranstaltung zahlreich besucht, was das breite Interesse an der Thematik widerspiegelt. Experten aus Deutschland und der Schweiz teilten ihre Erfahrungen über die Graslandbewirtschaftung in Bezug auf Tiergesundheit, Fleisch- und Milchproduktion.

Zunächst wurde das Projekt „2000m<sup>2</sup> - für unser Essen“, eine Kooperation zwischen dem IBLA, natur&emwelt und co-labor, von Kerstin Struwe (IBLA) vorgestellt. Jedem Einwohner von Luxemburg stehen 2000 Quadratmeter für seine Ernährung zur Verfügung. In Anlehnung an das Projekt „Weltacker“ in Berlin wird im luxemburgischen Projekt der Zusammenhang zwischen unseren Ernährungsgewohnheiten, den dafür benötigten Flächenressourcen und deren globale Verteilung aufgezeigt. Je nachdem wie hoch Fleisch- und Gemüseanteile in unserer Ernährung sind, wurden signifikante Unterschiede in den Flächendimensionen berechnet. Gleichzeitig wurde der hohe Flächenimport durch Genussgüter (Kaffee, etc.) sowie den Fleischkonsum (Sojaimporte) verdeutlicht. Am Haus von der Natur wurde eine Demonstrationsfläche angelegt, um Ernährungsgewohnheiten eines durchschnittlichen Luxemburgers zu veranschaulichen ([www.2000m2.lu](http://www.2000m2.lu)).

Herr Dr. Nemecek (Agroscope, Schweiz) stellte eine **Metaanalyse zur graslandbasierten Milch- und Fleischproduktion** mit Daten aus der Schweiz vor. Thematische Schwerpunkte lagen auf der Ökobilanzierung und Konkurrenz zur Humanernährung. Der Anteil der menschlich produzierten Treibhausgase ist durch die intensive Tierhaltung erheblich. Um die Umweltwirkung einzelner Systeme zu vergleichen, wurden in der



Studie der Lebenszyklus und verschiedene Umweltfaktoren betrachtet. Zusammenfassend sagte Nemecek, dass mit der Kraftfutterintensität auch die Nahrungsmittelkonkurrenz steige (Feed vs. Food).

Frau Dr. Fiedler (Tierärztin der Praxisgemeinschaft für Klauengesundheit, München) stellte die **Einflussfaktoren der Grünlandbewirtschaftung auf die Klauengesundheit** vor. Lahmheiten der Tiere stehen in direkter Verbindung zu verminderter Milchleistung und Futteraufnahme, was zu enormen wirtschaftlichen Verlusten führt. Die Gründe für die Klauenerkrankungen sind u.a. Hygienemängel, Überbelegung der Ställe, Fütterung, Futterqualität und das Stallklima. Bei der Futterqualität muss vermehrt auf die Entstehung von biogenen Aminen geachtet werden, da sie die Futteraufnahme reduzieren und Immunsuppressionen, Blutdruckveränderungen, Schädigungen der (Magen-) Schleimhäute hervorrufen. Somit ist eine nachhaltige Grünlandbewirtschaftung nur durch ein Zusammenspiel zwischen Landwirt, Klauenpfleger und Tierarzt realisierbar.

Zum Abschluss wurden erste **Ergebnisse des EIP-Projektes „Grünland und Tiergesundheit Eifel“**, von Rudolf Leifert und David Richard (IBLA) vorgestellt. Es ist ein

EIP Agri Projekt, gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfond für ländliche Entwicklung im Rahmen des rheinland-pfälzischen Programms „EULLE“, kofinanziert vom Land Rheinland-Pfalz, vertreten durch das „Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz“. Das Projekt ist ein interdisziplinärer Ansatz, bei dem neben Grünland- und Silageuntersuchungen auch Beobachtungen der Tiergesundheit insbesondere der Body Condition Score (BCS), der Locomotion Score (LCS) und Bewertungen der Klauenerkrankungen durch die Projektpartner IBLA, TH Bingen, die Praxisgemeinschaft für Klauengesundheit und dsp Agrosoft durchgeführt wurden. Ein direkter Zusammenhang zwischen Futterqualitäten und der Kuhgesundheit wurde aufgezeigt. Vor allem hohe Werte von biogenen Aminen in der Futtermittelration haben einen direkten Einfluss auf den BCS und LCS der Tiere. Im Anschluss an den Vortrag fand eine lebhaft Diskussion rund um das Grünlandmanagement und dessen Qualitäten statt.

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.ibla.lu](http://www.ibla.lu)

Text und Fotos: Hanna Heidt, IBLA Forschung und Entwicklung

agri-center

**WOLFF-WEYLAND** **HORSCH**

Landmaschinen | Quad | Motorgeräte und Kommunikationstechnik

## So geht Ackerbau

**NEU!**  
exklusiv bei Agri-Center

**CULTRO TC Doppelmesserwalze**  
**SCHLAGKRAFT PUR**

- Minimaler Kraftaufwand für maximale Flächenleistung
- Arbeitsgeschwindigkeiten bis 20 km/h
- Die Cultro ist perfekt geeignet für das Zerkleinern von Zwischenfruchtbeständen im Frühjahr oder Herbst sowie zur ultraflachen Stoppel-Bearbeitung im Raps und in Sonnenblumen
- Erweitertes Einsatz-Spektrum in Silomaisstopplern zur Maiszünsler-Bekämpfung
- Gegenläufiges Anordnen der Walzen erzeugt ein gekreuztes Arbeitsmuster
- Die Walzen verteilen sich über die komplette Arbeitsbreite. Sie haben einen Durchmesser von 300 mm mit 6 Messern pro Walze für eine sehr hohe Drehzahl, was den Zerkleinerungseffekt zusätzlich verbessert
- Für eine konstante Kraftverteilung sind die Messer schräg auf dem Rotor angeordnet
- Für höchste Stabilität liegen die Messer am Rotor an
- Zum Schutz vor Überlast sind die Messerwalzen bei der Cultro 3 TC mit Gummipuffern gedämpft
- Die Doppelmesser-Walzenelemente sind pendelnd über eine breite Gummilagerung aufgehängt für eine optimale Bodenpassung
- Möglichkeiten für Front- und Heckanbau bei Cultro 3 TC

**bio**



**Kontaktieren Sie uns!**  
23637-513 / -506 / -510 / -507

Agri-Center  
5, Aktivitätszone  
L-9631 Allerborn - Luxemburg

+352 236 37 500 | [www.agri-center.lu](http://www.agri-center.lu) | [info@wowe.lu](mailto:info@wowe.lu) | [/AgriCenterSA](https://www.facebook.com/AgriCenterSA)

Michael KANDELS +352 236 37 513 • Christophe HABETS +352 236 37 506 • Pierre-Henri KETTELS +352 236 37 510 • Marcel WESTRAM +352 236 37 507

Premodis

DOMAINE  
**SUNNEN-HOFFMANN**  
L-5441 REMERSCHEN

*Sonnen-Hoffmann*

MAISON FONDÉE EN 1872

1<sup>er</sup> Domaine Viticole au Luxembourg en agriculture biologique | Grand choix de vins biologiques français et italiens

6, rue des Prés | L-5441 Remerschen  
Tél.: (+352) 23 66 40 07 | Fax: (+352) 23 66 43 56  
E-mail: [info@caves-sunnen.lu](mailto:info@caves-sunnen.lu) | [www.caves-sunnen.lu](http://www.caves-sunnen.lu)

LU-BIO-05

**IBLA**

Institut für Biologische Landwirtschaft  
an Agrarkultur Luxemburg a.s.b.l.

# Wildpflanzen-Saatgut made in Luxemburg

## Biologischer Wildpflanzen-Anbau für die gebietseigene Saatgutvermehrung

Die Biodiversität befindet sich in der Krise. Aber man kann etwas dagegen tun und viele wollen auch dabei helfen. Eine Möglichkeit ist die Anlage von Blumenwiesen zur Förderung der Artenvielfalt und als Nahrungsquelle für Insekten, sowohl auf öffentlichen Grünflächen, in Privatgärten als auch vor allem in der Agrarlandschaft. Damit das funktioniert, muss allerdings geeignetes Saatgut vorhanden sein – qualitativ hochwertige Saatgutmischungen von Wildpflanzen aus gebietsheimischer Herkunft.



Der Anbau von Wildpflanzen zur Herstellung von autochthonem Saatgut.

### Das Projekt

Das Naturschutzsyndikat SICONA hat in Zusammenarbeit mit dem Nationalmuseum für Naturgeschichte ein Projekt ins Leben gerufen, um eine Produktion von heimischem Wildpflanzen-Saatgut aufzubauen und somit die steigende Nachfrage zu bedienen. Seit dem Sommer 2018 werden im Rahmen dieses Projekts inzwischen über 40 heimische Kräuterarten, vorwiegend typische Grünlandarten – wie die Wiesen-Margerite oder der Wiesen-Salbei – auf 13 landwirtschaftlichen Betrieben angebaut. Das mittelfristige Ziel besteht darin, Saatgut von mehr als 100 heimischen Pflanzenarten zu produzieren, um damit unterschiedliche Samenmischungen herstellen zu können. Finanziert wird das Projekt vom Luxemburger Nachhaltigkeitsministerium unter der Koordination des Naturschutzsyndikats SICONA und des Nationalmuseums für Naturgeschichte.

Ein zusätzlicher Mehrertrag der Felder zur Saatgutvermehrung - sie bringen Nahrung für die Bestäuber und Farbe in die Landschaft.

### Der Anbau

Alles beginnt mit dem Sammeln von Wildpflanzensamen in ausgesuchten Wildvorkommen in den unterschiedlichen Naturräumen Luxemburgs – eine aufwendige Arbeit, die größtenteils von Botanikern der Biologischen Stationen in den Naturschutz- und Naturparksyndikaten übernommen wird. Nach der Reinigung werden die gesammelten Samen zur Aufzucht an Gärtnereien gegeben. Luxemburger Saatgutproduzenten bauen die Jungpflanzen dann auf ihren Feldern für die Samenproduktion an.



Auspflanzen der Jungpflanzen mit der projekteigenen Pflanzmaschine.

Ein wichtiger Aspekt bei der Saatgutproduktion ist der biologische Anbau. Um die ein- bis mehrjährigen, dreireihig-gepflanzten Kulturen möglichst effizient zu bewirtschaften, werden im Rahmen des Projekts diverse Maschinen bereitgestellt. Dazu zählen u. a. Hack-Maschinen zur biologischen Beikrautregulierung sowie ein Grünfütterernter als angepasste Erntemaschine.

Beikrautregulierung mit Fingerhacken in der frisch gepflanzten Kultur.

Projektträger:



Projektpartner:



### Nach der Arbeit kommt der Lohn

Nach der Ernte wird das Saatgut getrocknet, bevor es dann an die Firma Rieger-Hofmann GmbH – der führende Saatgut-Produzent für Wildpflanzen in Deutschland – weitergeleitet wird. Rieger-Hofmann vergütet das erhaltene Saatgut, übernimmt dessen Reinigung und anschließend das Zusammenstellen der luxemburgischen Saatgutmischungen. Die Mischungen werden speziell für Luxemburg hergestellt, die Arten werden von SICONA und dem Museum ausgewählt. Es wird einige Jahre dauern bis sämtliche Samen aller darin enthaltenen Wildkräuter und Wildgräser aus Luxemburg stammen. Bestellen kann man die Mischungen direkt online auf der Webseite von Rieger-Hofmann: <https://www.rieger-hofmann.de/rieger-hofmann-shop/mischungen/mischungen-fuer-luxemburg/uebersicht.html>

Der Mehrwert bei diesem Projekt liegt nicht nur in der Erzeugung von autochthonem Saatgut, der Anbau an sich kann sich für die Produzenten durchaus rentabel gestalten. Zudem entstehen wertvolle Vernetzungen unter den am Projekt beteiligten Landwirten und Institutionen – alle ziehen an einem Strang für den Erhalt der biologischen Vielfalt. ■

Text und Fotos: SICONA

### Ist Ihr Interesse am Anbau heimischer Wildpflanzen zur Saatgutproduktion geweckt?

#### Wollen Sie auch Saatgut von heimischen Wildpflanzen produzieren?

Dann einfach melden unter der Nummer: 26 30 36 53 (Patrick Espen) oder per Mail an [Patrick.Espen@siconalu](mailto:Patrick.Espen@siconalu)

[www.siconalu](http://www.siconalu)

**BiOG** **Produkte von der Bio-Bauere-Genossenschaft Lëtzebuerg an vu Biogros**  
[www.biog.lu](http://www.biog.lu)

**BIO-EIS**  
**Vanille, Mokka, Schokolade**  
130 ml • 500 ml  
1,1L • 2,5 L

BIOG c/o Oikopolis • 13, rue Gabriel Lippmann • L-5365 Munsbach

**BiOG** **Produkte von der Bio-Bauere-Genossenschaft Lëtzebuerg an vu Biogros**  
[www.biog.lu](http://www.biog.lu)

**Bio aus der Region**  
**BIO Moschert**  
von der „Moutarderie de Luxembourg“

BIOG c/o Oikopolis • 13, rue Gabriel Lippmann • L-5365 Munsbach



# Fachgruppe Bio LÉTZEBUERG



„Biolandwirtschaft in Luxemburg – das bedeutet für die Mitglieder der **Fachgruppe (FG) Bio LÉTZEBUERG** naturnahe und ressourcenschonende Landwirtschaft, im Sinne des Kreislaufgedankens des Biolandbaus, zu betreiben. Dies umfasst die Pflege des Bodens, Vielfalt an gesunden Pflanzen, den respektvollen Umgang mit dem Tier, Gesunderhaltung des Menschen, sowie den Erhalt unserer Umwelt.

In der FG Bio LÉTZEBUERG finden sich die Mitglieder der „Vereenigung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.“ zusammen, die ein **zusätzliches Lastenheft** erfüllen möchten, welches über die Anforderungen der aktuellen EU-Bio-VO hinausgeht.

## Ziel

Die Mitglieder der FG Bio LÉTZEBUERG möchten den Biogedanken auf ihren Betrieben umsetzen und nach außen sichtbar kennzeichnen. Sie möchten die **Vielfalt der Biolandwirtschaft** auf ihren Höfen demonstrieren und damit ihre Mitmenschen für die Aufgaben, Chancen, Herausforderungen und Lösungsansätze der Biolandwirtschaft sensibilisieren. Daher geben sie sich eine **Geschäftsordnung** und ein zusätzliches **Lastenheft**.

Ihre Arbeit und die Philosophie, die darin zum Ausdruck kommt, sollen nach außen kommuniziert werden und über die mit der **Kollektivmarke „Bio LÉTZEBUERG“** gekennzeichneten Produkte Wertschät-

zung beim Konsumenten erfahren. Auf diesem Weg kann die Biolandwirtschaft in Luxemburg weiter ausgebaut und beim Konsumenten gefestigt werden.

## Mitgliedschaft

Mitglied der FG Bio LÉTZEBUERG kann jedes **ordentliche Mitglied** und **aktive Fördermitglied** der „Vereenigung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.“ werden.

Mitglieder der FG Bio LÉTZEBUERG verpflichten sich, zusätzlich zu der aktuellen EU-Bio-VO, die **aktuellen Kriterien des Lastenheftes** der FG Bio LÉTZEBUERG zu erfüllen.

1. Eine Umstellung des gesamten Betriebes ist Pflicht
2. Der Einsatz von zugekaufter Gülle und Jauche aus konventioneller Haltung, sowie Gärresten aus konventionellen Biogasanlagen, Fleisch-, Blut- und Knochenmehl sowie Komposte aus Haushaltsabfällen sind ausgeschlossen. Erlaubt ist der Zukauf von Rinder-, Schafs- und Ziegenmist sowie Pferdemist von konventionellen Betrieben. Der Mist ist vor der Ausbringung zu kompostieren.

3. Eine ganzjährige ausschließliche Fütterung von Wiederkäuern mit Silage ist ausgeschlossen. Im Sommer muss Grünfutter angeboten werden.

Diese Kriterien werden bei der jährlich anfallenden EU-Biokontrolle über einen zusätzlichen Kontrollbogen kontrolliert und von der Markenkommission der „Vereenigung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.“ zertifiziert. Die Mitglieder der FG Bio LÉTZEBUERG können die Kollektivmarke „Bio LÉTZEBUERG“ fakultativ nutzen.

Der Verein bietet **2 Zusatzverträge** an:

## Grundvertrag

Die Nutzung des Logos auf Hofschildern, Flyern, Rechnungen, Werbungen, Homepage etc. ist erlaubt, OHNE die Nutzung des Logos auf dem Produkt oder dem Produktetikett.

Es fällt ein jährlicher fixer Beitrag an. Für den Handel und die Verarbeitung fallen 300€/Jahr an, für Vollerwerbsbetriebe 150€/Jahr, für Nebenerwerbsbetriebe 75€/Jahr, Imker und Destillateur 50€/Jahr.

## Lizenzvertrag

Die Nutzung des Logos auf Produkten, Produktetiketten, Hofschildern, Flyern, Rechnungen, Werbungen, Homepage etc. ist erlaubt.

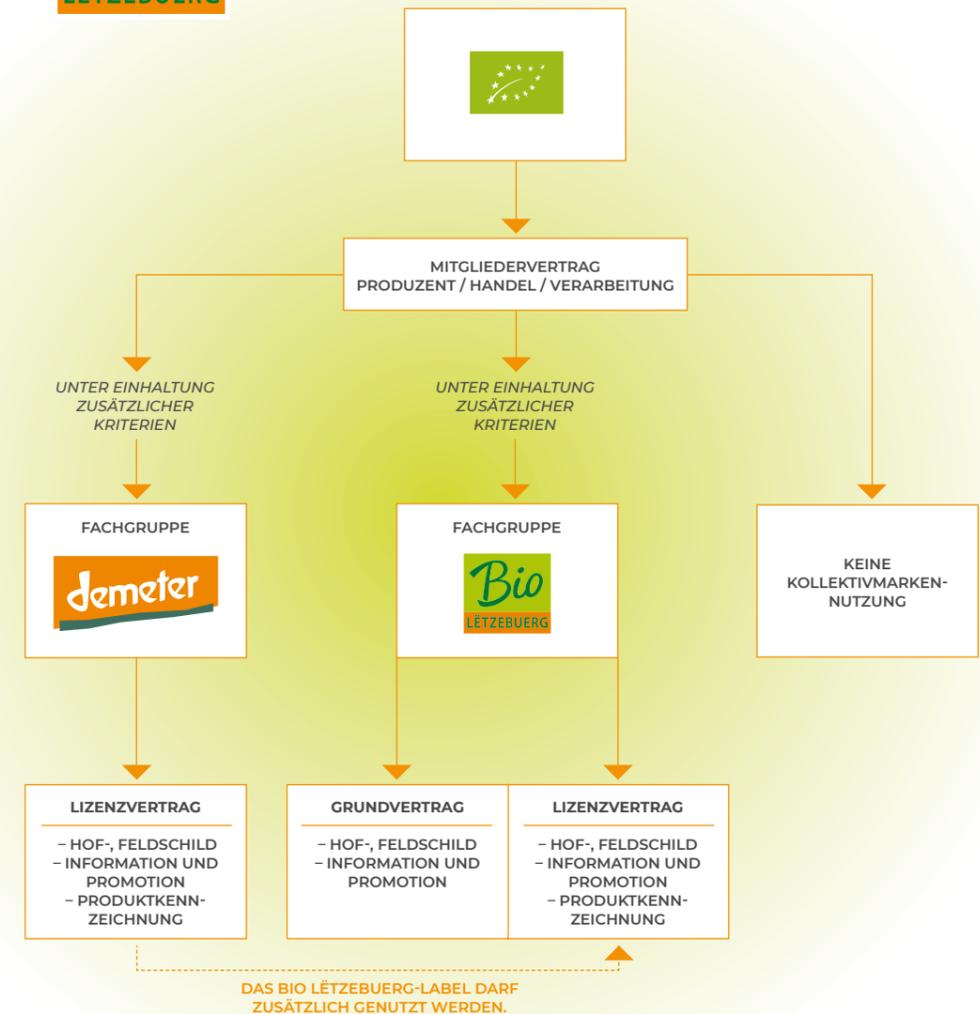


EU-BIO-zertifizierter Betrieb

MITGLIED DER VEREENIGUNG FIR BIOLANDWIRTSCHAFT LÉTZEBUERG A.S.B.L.

NUTZUNG DER KOLLEKTIVMARKEN VON DER VEREENIGUNG FIR BIOLANDWIRTSCHAFT LÉTZEBUERG A.S.B.L.

NUTZUNGSOPTIONEN



Der jährliche Beitrag beträgt entweder 0,6% vom Nettoverkauf (mit einer degressiven Staffelung) oder es wird ein Mindestbeitrag pro Jahr fällig, dieser liegt beim Handel und bei der Verarbeitung bei 300€/Jahr, beim Vollerwerbsbetrieb bei 100€/Jahr, beim Nebenerwerbsbetrieb, Imker und Destillateur bei 50€/Jahr. Der Betrag wird nur fällig, wenn der berechnete Lizenzbeitrag niedriger ausfällt, als der Mindestbeitrag.

Die zusätzlichen Kosten für **Kontrolle, Zertifizierung** etc. sind über den Beitrag, entsprechend der Beitragsordnungen der FG Bio LÉTZEBUERG, gedeckt.

Das Lastenheft, die Nutzung der Kollektivmarke, die Belange und Aktivitäten der FG Bio LÉTZEBUERG werden autonom von den Mitgliedern der FG Bio LÉTZEBUERG mit administrativer Unterstützung durch die

Mitarbeiter der „Vereenigung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.“ erarbeitet und kommuniziert. Dabei ist jedes Mitglied der FG Bio LÉTZEBUERG mit **einer Stimme stimmberechtigt**. Entscheidungen und Abstimmungen, die die Nutzung der Kollektivmarke „Bio LÉTZEBUERG“ auf Produkten betreffen, obliegen, mit ebenfalls einer Stimme, ausschließlich denjenigen Mitgliedern der FG Bio LÉTZEBUERG, die einen Lizenzvertrag zur Nutzung der Kollektivmarke „Bio LÉTZEBUERG“ abgeschlossen haben. Nichteinhaltung des Lastenheftes der FG Bio LÉTZEBUERG führt zu Sanktionen bis hin zum Ausschluss aus der FG Bio LÉTZEBUERG, sowie dem Entzug der Nutzung der Markenrechte.

Im Januar 2020 lud die Vereenigung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l. das erste Mal zum **Fachgruppentreffen** ein und

stellte den interessierten Mitgliedern die neuen Möglichkeiten innerhalb der Fachgruppe vor. Die Verträge wurden neu geschrieben und an alle Mitglieder verschickt.

Welche Mitglieder in der Fachgruppe Demeter oder Bio LÉTZEBUERG mitwirken, können Sie jeder Zeit auf unserer **Homepage unter: <https://biovereenigung.lu/bio-betriebe/>** oder auf der letzten Seite unserer Agrikultur einsehen.

**Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.**

**Kontakt: [mousel@biovereenigung.lu](mailto:mousel@biovereenigung.lu) oder [noesen@biovereenigung.lu](mailto:noesen@biovereenigung.lu)** ■

**Text: Julie Mousel & Daniela Noesen, Vereenigung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l. Fotos: Oiko Consulting & Caroline Massard Grafik: Marc Wilmes Design**

## Vereenegung fir Bio-Landwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.

### Neuorientierung des Vereins

#### Namensgebung

Nachdem wir 2012 aus der Fusion erstarkt als „Bio-Lëtzebuerg“ hervorgetreten waren, mussten wir in der Kommunikation nach außen vermehrt feststellen, dass der Verein immer wieder mit der Kollektivmarke Bio LÉTZEBUERG verwechselt wurde. Insbesondere Außenstehende, die die Historie des Vereins nicht kennen, konnten den Verein und die im Verein angesiedelte Kollektivmarke nicht auseinanderhalten. Dies war nicht ganz verwunderlich, da der Name derselbe war. Damit der Unterschied zwischen der Kollektivmarke und dem Verein deutlicher wird, kam die Idee auf, den Vereinsnamen einfach umzudrehen und damit anders zu gewichten: „Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg

a.s.b.l.“ mit seinen beiden Kollektivmarken Bio LÉTZEBUERG und Demeter, die in den entsprechenden Fachgruppen koordiniert werden.

#### Statuten

Der Verein wurde mehrfach wegen seiner Aufnahmekriterien kritisiert, nicht für alle Biobetriebe offen und daher auch nicht Repräsentant der Biobewegung Luxemburgs zu sein. Um dies auszuräumen, kombiniert mit der Sonderstellung der beiden im Verein vertretenen Fachgruppen, wird die „Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.“ für alle EU-Biobetriebe geöffnet, die die EU-BIO-VO erfüllen. Als Organisation der Biolandwirte Luxemburgs, die den Biogedanken an erster Stelle vertreten wissen möchten, bietet der Verein die Fachgruppe (FG) Bio LÉTZEBUERG inklusive

der Bio LÉTZEBUERG-Kollektivmarke an. Die 3 weiterführenden Punkte, die bisher in den Vereinsstatuten festgeschrieben waren, wurden in das Lastenheft der FG „Bio LÉTZEBUERG“ transferiert und sind damit weiterhin für die Nutzung des Logos Bio LÉTZEBUERG bindend. An allen weiteren Bestimmungen, sowie der FG Demeter ändert sich nichts. Anfang 2020 hat die FG Bio LÉTZEBUERG ihre Arbeit offiziell aufgenommen. Für Rückfragen sind wir jederzeit erreichbar. ■

### Lët make Luxembourg organic. Together-Now!

Das Team der Vereenegung fir Biolandwirtschaft – FG Bio LÉTZEBUERG und FG Demeter

**Dani, Julie und Kristin**



## Der Terrenhof feiert 30-jähriges Bestehen

2020 wirtschaftet der Betrieb Terrenhof in Sankt-Vith seit 30 Jahren nach den Kriterien der biologischen und biologisch dynamischen (Demeter) Landwirtschaft. In der Rückschau auf diese 30 Jahre hat Peter Neessen am meisten Freude daran, wie sich die anfängliche Skepsis und Ablehnung in breite Unterstützung und Anerkennung gewandelt hat.

Wir wünschen dem Betrieb weiterhin viel Erfolg und Erfüllung!



### Gemüse / Obstbau

Adams Fränk, Ansembourg  
\* Aendekerker Raymond, Betzdorf  
Autisme Luxembourg, Beckerich  
+ Bio-Gärtnerei op der Schanz Altrier sàrl., Altrier  
(ein Teil ist in Umstellung)  
Biwer Georges & Robert, Dalheim  
C.N.D.S. Les Services de l'Entraide, Troivierges  
\* CIGL-Esch "Projekt Kalendula", Esch-sur-Alzette  
CIGL-Pétange asbl, Pétange  
Co-Labor - De Gréngé Kuerf, Bertrange  
\* Forum pour l'Emploi - Am Gaertchen, Diekirch  
Haff Ditzesbaach, Ettelbrück  
+ Krijnse-Locker Hugo, Mamer  
\* Mousel Annick, Longsdorf  
# Philipp-Rausch Sylvie, Steinsel  
\* ProActif - am gaertchen-sud, Luxembourg

### Brennerei

Bertrand-Graf Jean-Pierre, Hostert

### Weinbau

Beissel-Becker Joé, Bous  
\* Entringer Carlo, Lenningen  
Krier-Bisenius Jean-Paul, Bech-Kleinmacher  
Krier-Welbes Guy, Ellange-Gare  
Roeder Luc, Steinheim  
\* Sunnen-Hoffmann Yves, Remerschen

### Ackerbau und Viehzucht

\* An Miergen, Gosseldingen  
\* Arend Anne-Marie, Enscherange  
\* Arend-Stemper Guy, Pétange  
Baltes-Alt Daniel, Stegen  
# Betriebsgemeinschaft Terrenhof, St. Vith B  
Born Rüdiger, Morbach D  
Brandenburger M., Filsdorf  
Colling - von Roesgen Jean-Louis, Colmar-Berg  
Dondlinger Albert, Ospern  
\* Dormans André, Fischbach  
Emering Marc, Sprinkange  
\* Fischbach-Reiff Annick, Enscherange  
\* François Patrick, Hostert  
\* Goedert Tom, Ospern  
\* Hamen Nico, Drauffelt  
\* Hipp-De Bondt Gérard, Merscheid  
Hoesser-Haff, Bergem  
\* Hoffmann Romain, Diekirch  
Houtmann Jos, Buschdorf  
\* Jacobs Antoinette, Kalborn  
Jemming-Schmit Marie-Antoinette, Kahler

Johanns-Dostert Anita, Assel  
+ Kaes-Haff, Hoscheid-Dickt  
+ Kass-Haff sàrl., Rollingen  
\* Keiser Amand, Tadler  
Keup Nicolas, Weiswampach  
Kintzle's Haff, Harlange  
\* Kleer Mario, Everlange  
\* Kler Claude, Bertrange  
\* Koeune Marco, Harlange  
Laeisenhof, Trier D  
Lambert Guy, Walsdorf  
\* Linden-Wirth Josiane, Reichlange  
Matgé-Stoltz Isabelle, Dondelange  
\* Mathieu Christian, Derenbach  
\* Mehlen Alex, Manternach  
\* Meyers Arthur, Hersberg  
+ Meyers-Weis Guy, Windhof  
\* Miller-Mariany Frank, Bastendorf  
\* natur&emwelt, Kockelscheuer  
\*\* Noesen Guy, Cruchten  
Siebenaller-Kails Brigitte, Hautbellain  
+ Schanck-Haff, Hupperdange  
\* Scharll Roland, Lellingen  
\* Schaus-Colbach Nadine, Binsfeld  
\* Schmit André, Düdelingen  
Siebenaller-Kails Brigitte, Hautbellain  
(ein Teil ist in Umstellung)  
Sobral Julio, Christnach  
+ Van Dyck Serge, Leudelange  
\* Witry Pierre, Dippach

### Imker

+ Collette Michel, Mertzig  
\* Dammé Roger, Bascharage  
\* Kalmes Nico, Bivange  
+ Koch-Colbach Claudine & Michel, Schuttrange  
Lycée Ermesinde, Mersch  
# SNJ Lehbienenstand, Grevis Michel, Hollenfels  
Thiel Marc, Manternach  
\* Thill Philippe, Kahler  
+ Van der Pal-Becker Steffan, Pratz  
\* Weiler-Petit Claudine & Alain, Nothum  
# Wenkin-Grenez Chantal, Vichten

### Verarbeiter / Händler

+ BIOG, Münsbach  
\* BIOG Molkerei, Münsbach  
+ Biogros, Münsbach  
BIO-OVO S.A., Buschdorf  
+ Mondo del Caffè, Echternach  
\* COOPERATIONS A.s.b.l.  
\* OIKO-Bakhaus, Münsbach

Alle hier aufgelisteten Betriebe sind Mitgliedsbetriebe von der „Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.“

\*\* Betriebe  
in Umstellung

\* Bio LÉTZEBUERG  
Logo Nutzer

# Demeter Betriebe

+ Demeter und Bio  
LÉTZEBUERG Betriebe



Foto: Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.

Fair a kooperativ  
mat de  
Bio-Bauerem

NATURATA

Bio  
Marché



- 1 Rollingergrund
- 2 Merl
- 3 Munsbach
- 4 Erpeldange
- 5 Marnach
- 6 Dudelange
- 7 Esch-Belval
- 8 Rollingen (Mersch)
- 9 Windhof
- 10 Howald
- 11 Altrier



oiko.lu



fair & associative: kooperativ produziert, verarbeitet & gehandelt

www.naturata.lu

NATURATA  
Bio genéissen

Resto  
& Café

Wir laden Sie ein, bei uns in aller Ruhe zu **frühstücken**, ein Menü aus unserem vielfältigen **Mittagsangebot** zu genießen, sich von unserer **Gebäckauswahl** verführen zu lassen, und bei einer Tasse **Tee oder Kaffee** zu entspannen, die Zeitung zu lesen, Freunde zu treffen, zu plaudern – oder einfach nur die Seele baumeln zu lassen.



oiko.lu

NATURATA Bio-Restaurant & Café

13, rue Gabriel Lippmann | L-5365 Munsbach | [www.bio-restaurant.lu](http://www.bio-restaurant.lu)

Geöffnet: Mo - Fr: 07:30 - 18:30 Uhr | Sa: 07:30 - 17:30 Uhr